

**LEHRSTELLENMARKT** – Ursula Renold, Professorin für Bildungssysteme bei der ETH Zürich, untersucht, wie sich die Covid-19-Pandemie auf die Berufslehren, die Lehrbetriebe und die Jugendlichen in der Schweiz auswirkt.

# «Die Mehrheit geht normaler Arbeit nach»

Mit dem Forschungsprojekt «LehrstellenPuls» identifiziert Prof. Dr. Ursula Renold von der ETH Zürich die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die Berufslehren, die Lehrbetriebe und die Jugendlichen in der Schweiz.

Während eines Jahres erhebt die ETH dazu in Kooperation mit der Lehrstellenbörse Yousty.ch regelmässig den Puls zur Lehrstellensituation in der Schweiz. Zu Beginn jedes Monats werden die neusten Resultate publiziert und dienen als Entscheidungsgrundlage für Lehrbetriebe, Berufsverbände, Kantone und Bund.

**Standpunkt: Frau Renold, welche Ziele verfolgen Sie mit dem Forschungsprojekt «Lehrstellen-Puls»?**

**Ursula Renold:** Die durch Covid-19 verursachte Krise hat einen komplexen Charakter, weil nicht nur die Jugendlichen vor dem Lehrbeginn betroffen sind, sondern auch jene, welche in der und am Ende der Berufslehre stehen. Wir interessieren uns dafür, wie und wie stark Lehrbetriebe und ihre heutigen und angehenden Berufslernenden von den Covid-19-Massnahmen betroffen sind. Darüber hinaus wollen wir in Erfahrung bringen, welche Innovationen die Lehrbetriebe gestartet haben, um trotz der Coronakrise ein möglichst gutes Ausbildungsangebot zu gewährleisten.



Dr. Ursula Renold,  
Professorin für  
Bildungssysteme,  
ETH Zürich,  
Präsidentin  
Fachhochschulrat  
FHNW.

**Welche Auswirkungen hat die Coronakrise auf die berufliche Grundbildung?**

Die Coronakrise trifft die berufliche Grundbildung unterschiedlich. Am meisten betroffen sind jene Jugendlichen, deren Lehrbetriebe vorübergehend den Betrieb schliessen oder Kurzarbeit anmelden mussten. Die Mehrheit der Berufslernenden geht normaler Arbeit mit BAG-Schutzmassnahmen nach. 29 Prozent der Lernenden können den betrieblichen Teil ihrer Ausbildung nicht ordnungsgemäss absolvieren: 20 Prozent erhalten Hausaufgaben, während 9 Prozent zu Hause bleiben müssen und keine betriebliche Ausbildung bekommen.

**Wie hat die Coronakrise die Lehrstellensituation in der Schweiz bereits tangiert?**

Sie trifft die drei Gruppen von Jugendlichen unterschiedlich. Bei den Jugendlichen vor Lehrbeginn mussten 0,6 Prozent der Lehrverträge, welche auf Lehrbeginn 2020 abgeschlossen wurden, aufgelöst werden. 2,8 Prozent der Betriebe geben an, dass sie die Lehrstellen zurückziehen mussten. 5,5 Prozent der Lehrbetriebe vermuten, dass bis zum Herbst 2020 Lehrstellen verloren gehen werden. Allerdings geben 92 Prozent der Betriebe an, ihre Lehrstellen planmässig zu besetzen. Bei aktiven Berufslernenden mussten bisher 0,3 Prozent der Lehrverträge aufgelöst werden. Die sechs bis acht Wochen Lockdown haben sowohl in der schulischen als auch

in der betriebspraktischen Ausbildung zu Veränderungen geführt, die laut Betrieben nicht ohne Auswirkungen auf das Endergebnis sein werden. Dabei weisen zahlreiche Betriebe darauf hin, dass dies insbesondere schwächere Jugendliche betreffen wird.

**Wie wirkt sich das auf die Abschlussnoten aus?**

Bei den Abschlussjahrgängen sehen die Betriebe eine moderate Wirkung auf die Abschlussnoten, wobei der schulische Teil stärker betroffen sein werde als der betriebliche Teil. Zudem dürfte der Übergang von der Berufslehre in den Arbeitsmarkt schwieriger werden als in anderen Jahren. Dies hängt zum einen mit der wirtschaftlichen Rezession zusammen, zum anderen mit der fehlenden Berufserfahrung der Absolventinnen und Absolventen und drittens mit möglicherweise schlechteren Abschlussnoten. Dieser Gruppe von Jugendlichen gilt es Sorge zu tragen, damit sie nach ihrem Abschluss eine Anschlusslösung finden.

**«BEI DEN ABSCHLUSS-JAHRGÄNGEN SEHEN DIE BETRIEBE EINE MODERATE WIRKUNG AUF DIE ABSCHLUSSNOTEN, WOBEI DER SCHULISCHE TEIL STÄRKER BETROFFEN SEIN WERDE ALS DER BETRIEBLICHE TEIL.»**

**Die Coronakrise wird die Wirtschaft noch länger beschäftigen. Welche Auswirkungen auf die Lehrstellensituation sind mittel- und langfristig zu erwarten?**

Nach der ersten Messung ist es noch zu früh, um mittel- und langfristige Auswirkungen zu erkennen. Da die Berufsbildung auf die Arbeitswelt von morgen vorbereiten muss, ist davon auszugehen, dass sich Veränderungen im Arbeitsmarkt auch auf Berufslehren auswirken werden. Homeoffice wird in vielen Branchen ausgebaut werden. Ich kann mir gut vorstellen, dass dies auch gewisse Berufslehren im IT-Sektor, beim Verkauf oder im kaufmännischen Berufsfeld betreffen wird. Zudem wird die digitale Transformation die Berufsfachschulen nochmals stark fordern. Es ist wichtig, dass bei einer weiteren Covid-19-Welle oder einer späteren Pandemie die Lehren aus der heutigen Krise gezogen werden.

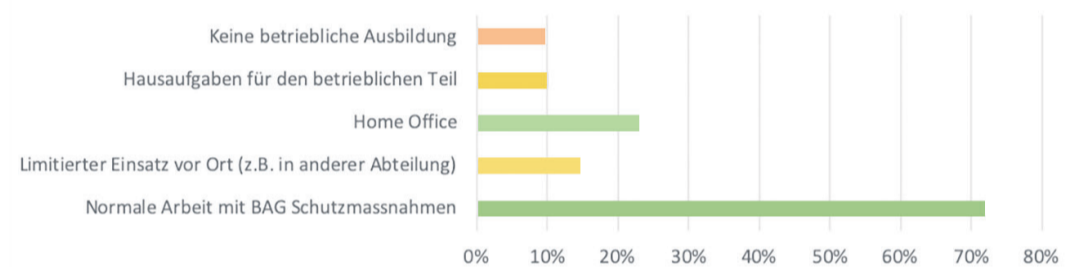
**Laut einer aktuellen Studie der Universitäten Bern und Zürich werden in der Schweiz aufgrund der Coronakrise in den kommenden fünf Jahren total bis zu 20000 weniger Lehrverträge abgeschlossen. Beurteilen sie die Situation ähnlich dramatisch?**

Die von Ihnen zitierte Studie macht aufgrund von Erfahrungsdaten aus vergangenen Rezessionen eine Prognose auf die Zukunft. Unser Forschungsprojekt wendet eine andere Methode an. Wir können aus den bisherigen Daten keine mittelfristigen Prognosen herleiten. Allerdings können wir bereits aus den Umfrage-

**Einfluss von COVID-19 auf die betriebliche Ausbildung nach Berufsfeldern**  
% der Lernenden und Auswirkung auf ihre Ausbildung

	In Betrieb		zu Hause		
	Normale Arbeit mit BAG Schutzmassnahmen	Limitierter Einsatz vor Ort (z.B. in anderer Abteilung)	Home Office	Hausaufgaben für den betrieblichen Teil	Keine betriebliche Ausbildung
<b>Total</b>	<b>66%</b>	<b>27%</b>	<b>36%</b>	<b>20%</b>	<b>9%</b>
Gastgewerbe, Hotellerie	59%	12%	11%	12%	20%
Verkauf, Einkauf	72%	59%	17%	2%	18%
Gebäudetechnik	91%	4%	12%	12%	16%
Verkehr, Logistik, Sicherheit	80%	12%	4%	7%	14%
Gesundheit	85%	34%	11%	14%	13%
Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus	48%	37%	75%	35%	12%
Elektrotechnik	53%	40%	37%	29%	10%
Bildung, Soziales	90%	10%	5%	7%	9%
Bau	76%	28%	14%	12%	8%
Metall, Maschinen, Uhren	80%	27%	15%	13%	7%
Schönheit, Sport	96%	4%	7%	4%	4%
Natur	87%	9%	3%	1%	4%
Planung, Konstruktion	74%	22%	73%	19%	3%
Holz, Innenausbau	96%	5%	2%	7%	2%
Informatik	24%	18%	87%	34%	1%

Einfluss von Covid-19 auf die betriebliche Ausbildung nach Berufsfeldern (Prozent der Lernenden und Auswirkung auf ihre Ausbildung). Hinweis: Die Zahlen addieren sich nicht auf 100 Prozent, weil die Betriebe angeben konnten, dass Berufslernende von verschiedenen Massnahmen betroffen sein können. Grün bedeutet, dass die Auswirkungen nicht gravierend sind. Rot bedeutet eine stärkere Auswirkung. Bild: zVg



Einfluss von COVID-19 auf die betriebliche Ausbildung (Prozent der Lernenden und Auswirkungen auf ihre Ausbildung). Bild: zVg

ergebnissen vom April 2020 eine Hochrechnung für den Herbst 2020 machen. Lehrbetriebe geben an, dass 2,8 Prozent der Lehrstellen bereits verloren gegangen sind und dass 0,6 Prozent der bereits abgeschlossenen Lehrverträge wieder aufgelöst wurden. Zudem geben die Betriebe an, dass es bei 5,5 Prozent der zu vergebenden Lehrstellen vom Geschäftsverlauf abhängt, ob sie gegebenenfalls verloren gehen. Vorausgesetzt unsere Stichprobe wäre repräsentativ und es würden dieses Jahr wie im Vorjahr rund 90000 Lehrstellen angeboten, so würden zirka 8000 Lehrstellen verloren gehen. Die Zahl alleine sagt noch nicht viel darüber aus, wie gravierend dies wäre. Denn entscheidend ist, ob die Lehrstellen dort verloren gehen, wo eine hohe Nachfrage besteht.

**«DIE DIGITALE TRANSFORMATION WIRD DIE BERUFSFACHSCHULEN NOCHMALS STARK FORDERN. ES IST WICHTIG, DASS BEI EINER WEITEREN COVID-19-WELLE ODER EINER SPÄTEREN PANDEMIE DIE LEHREN AUS DER HEUTIGEN KRISE GEZOGEN WERDEN.»**

**Wie kann der befürchtete Wegfall von freien Lehrstellen entschärft werden?**

Solange die Betriebe nicht Konkurs gehen, ist es wichtig, dass sie die Berufslehre als Investition betrachten und möglichst kontinuierlich

ausbilden. Es dauert vier bis fünf Jahre vom Entscheid eine Berufslehre anzubieten bis eine neue Fachkraft mit Eidg. Fähigkeitszeugnis ausgebildet ist. Wer kurzfristig denkt, dem fehlen möglicherweise mittelfristig die qualifizierten Fachkräfte.

**In welchen Branchen sind Lehrbetriebe besonders stark von den Auswirkungen der Coronakrise betroffen?**

Unsere Daten der ersten Messung müssen im Moment mit Vorsicht betrachtet werden. Wir haben zwar in allen Berufsfeldern Lehrbetriebe, welche sich beteiligt haben. Allerdings ist die Stichprobengrösse bei einzelnen Branchen noch relativ klein. Unsere Auswertungen beziehen sich immer auf die Berufslernenden der befragten Betriebe.

**Wie können der Bund respektive die Kantone die Unternehmen dabei unterstützen, mehr Lehrstellen zu schaffen?**

Wir fragen die Lehrbetriebe, welche Unterstützung sie sich wünschen. Die Auswertungen zu den Kommentaren werden wir im Detailbericht im Juni publizieren. Auf der Hitliste der Wünsche steht die «Imagekampagne für Berufslehren» zuoberst, gefolgt von «Lehrstellenwerbung an den Schulen». Viele Vorschläge betreffen digitale Formen der Unterstützung wie Firmenimage-Videos, Lehrstellen-Videos oder Lehrstellenwerbung im Internet. Da der Bund bereits angekündigt hat, Innovationsprojekte zur Überwindung von Problemen im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie zu fördern, könnte man hier aktiv werden.

**Welche Auswirkungen hat die Coronakrise auf die diesjährigen Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger?**

Wie erwähnt, geben befragte Firmen an, dass die Coronakrise bereits Auswirkungen auf die Abschlussnote habe. Ob sich diese Vermutungen bestätigen, werden wir in rund zwei Monaten erfahren. Die Coronakrise wirkt sich auch auf den Übergang in den Arbeitsmarkt aus, denn dieser fällt zusammen mit einer starken Rezession. Erfahrungsgemäss haben es junge Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger im Wettbewerb mit erfahrenen Fachleuten schwieriger, eine Arbeitsstelle zu finden.

**«DIE CORONAKRISE WIRKT SICH AUCH AUF DEN ÜBERGANG IN DEN ARBEITSMARKT AUS, DENN DIESER FÄLLT ZUSAMMEN MIT EINER STARKEN REZSSION.»**

Hinzu kommt, dass sich diese Jahrgänge laut Studien der Universität Basel meist mit einem tieferen Lohn zufriedengeben müssen. 4 Prozent der von uns befragten Lehrbetriebe geben an, dass sie weniger Lehrabgängerinnen und Lehrabgänger behalten werden als im Vorjahr und 21 Prozent machen diesen Entscheid vom Geschäftsgang abhängig. Diese Gruppe bereitet uns gegenwärtig am meisten Sorge und wir hoffen, dass dieses Thema noch grössere Aufmerksamkeit bekommen wird.

Interview: Simon Dalhäuser

«LehrstellenPuls» Forschungsteam: Thomas Bolli, Katherine Caves, Filippo Pusterla, Ladina Rageth, Aranya Sritharan, Ursula Renold, Professur für Bildungssysteme, ETH Zürich; Forschungspartner: Urs Casty, Domenica Mauch, Yousty.ch